

21.04.2015

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Rainer Imholze  
361-6278

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Marianne Grewe-Wacker  
361-8743

**Vorlage Nr. 18/514-S**

**für die Sitzung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und  
Energie (S)**

**am 30. April 2015**

sowie

**Vorlage Nr. 18/725-S**

**für die Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen**

**am 29. April 2015**

**Bremen – Innenstadt 2025**

**1. Statusbericht**

**A. Problem**

Das Konzept „Bremen – Innenstadt 2025“ basiert auf den politischen Beschlüssen vom Februar 2010 im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Ansgariviertels. Demnach hatten der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr sowie der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen den Auftrag erhalten, ein integriertes Innenstadtkonzept zu entwickeln. Dieses Konzept „Bremen Innenstadt 2025“ wurde partnerschaftlich von den beiden Ressorts, der Handelskammer Bremen sowie dem Gutachter Prof. Dr. Pesch (pesch partner architekten stadtplaner BDS/SRL, Herdecke/Stuttgart) und der WFB in einem breit angelegten Beteiligungsprozess erarbeitet.

Ein wichtiges Merkmal des Konzeptes ist die Erweiterung des Betrachtungsraums. Das Konzept greift bewusst über die City hinaus und bezieht die angrenzenden Quartiere mit ein: den Stadtteil Mitte mit Altstadt, Bahnhofsvorstadt, das Ostertor, Teile der Östlichen Vorstadt, Findorffs und Walles sowie die Alte Neustadt. Ein weiterer

Schwerpunkt liegt auf den Verbindungen und Verflechtungen der City mit den umliegenden Stadt- bzw. Ortsteilen.



Vorgesehen ist eine gewisse Flexibilität in der Umsetzung, um auf aktuelle Erfordernisse – zum Beispiel in der Flankierung privater Vorhaben – oder auf unvorhersehbare zeitliche Verzögerungen bei der Umsetzung reagieren zu können. Dieses Vorgehen hat sich in der Vergangenheit bewährt.

Zudem liegt mit dem Konzept „Bremen – Innenstadt 2025“ auch eine Grundlage zur Einwerbung von weiteren Drittmitteln beim Bund, bei der EU oder anderen Partnern, wie privaten Stiftungen vor.

An dem öffentlichen Diskurs zur Konzeptentwicklung in Form von Symposien, Workshops sowie Stadtdialogen waren auch die Beiräte der genannten Stadt- bzw. Ortsteile aktiv beteiligt und haben ihre Anregungen und Vorschläge eingebracht. Die Fachdeputationen haben am 11. bzw. 19. September 2013 den Entwurf des Konzeptes „Bremen – Innenstadt 2025“ sowie einen daraus entwickelten Handlungskonzeptentwurf zur Kenntnis genommen und in die Beirätebefassung gegeben.

Die Beiräte haben sich mit großer Mehrheit positiv zum konzeptionellen Ansatz und zu den benannten Handlungsfeldern und Projektvorschlägen geäußert und erwarten,

dass sie in den weiteren Arbeitsprozess einbezogen werden. Dabei sollen ihre Ideen und Anregungen berücksichtigt werden.

Nach diesem Beteiligungsprozess haben die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie am 06. Februar 2014 (Vorlage Nr. 18/328 - S) sowie die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen am 12. Februar 2014 (Vorlage Nr. 18/500 – S) das Konzept „Bremen – Innenstadt 2025“ mit dem hieraus abgeleiteten „Handlungskonzept und Umsetzungsstrategie“ als Basis für die weitere Innenstadtentwicklung beschlossen sowie die für 2014 / 2015 vorgesehenen Innenstadtprojekte des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr und des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen als ersten Umsetzungsschritt des Innenstadtkonzeptes zur Kenntnis genommen.

Die Haushaltssituation der öffentlichen Hand bietet für die Umsetzung der im Innenstadtkonzept vorgeschlagenen öffentlichen Projekte nur einen begrenzten finanziellen Spielraum. Für den Zeitraum 2014/2015 wurden Projekte nach ihrer Impulswirkung definiert, die in den einzelnen räumlichen Bereichen der erweiterten Bremer Innenstadt in den Jahren 2014/2015 im Rahmen der Mittelbereitstellung der Haushalte 2014/2015 realisiert werden können und die bereits einen Planungsvorlauf haben, um sie kurzfristig umzusetzen.

Bei der Umsetzung des Innenstadtkonzeptes setzen die zuständigen Ressorts auf die aktive Mitwirkung privater Eigentümer, Projektentwickler und Investoren. Es wird angestrebt, bei allen Projekten verlässliche planerische Rahmenbedingungen für private Investitionen zu schaffen. Der Umsetzungsprozess soll unter aktiver Beteiligung der Beiräte sowie mit öffentlicher Beteiligung und geeigneten Verfahren erfolgen. Bei der Umsetzung ist insoweit eine gewisse Flexibilität erforderlich, um angemessen auf Planungsfortschritte, aber auch auf unvorhersehbare Verzögerungen oder auf notwendige Flankierungen privater Vorhaben reagieren zu können. Für die Projektumsetzung ist zu berücksichtigen, dass die üblichen politischen Beschlüsse eingeholt und Beteiligungsverfahren durchgeführt werden. Den parlamentarischen Gremien wird zudem über den Programmfortschritt im Sinne eines Controllings kontinuierlich berichtet.

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen haben gemeinsam mit der Handelskammer zwischenzeitlich die

Handlungsstrategien zur Umsetzung des Innenstadtkonzeptes weiter konkretisiert. Sie haben die erforderlichen Arbeits- und Kommunikationsstrukturen dafür entwickelt und eingerichtet. Sie sind dabei, die von den Deputationen zur Kenntnis genommenen „Innenstadtprojekte 2014/15“ zu bearbeiten.

Die Deputationen sollen mit diesem Statusbericht über den aktuellen Sachstand der verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des Innenstadtkonzeptes informiert werden.

## **B. Lösung**

### **„Bremen – Innenstadt 2025“**

Grundlage zur Strukturierung der Arbeits- und Organisationsstrukturen sind die Arbeitsschritte des klassischen Planungsprozesses. Nach der Erarbeitung der Konzeption folgen die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen und die Überprüfung der Ergebnisse mit der Möglichkeit der Justierung der ursprünglichen Konzeption.

Für die beschriebenen Arbeitsschritte sind die jeweils geeigneten Arbeitsweisen und Organisationsformen wie folgt festgelegt:

Zwei Arbeitsgruppen sind eingerichtet worden, die Lenkungsrunde und die Umsetzungsrunde, die von einer Geschäftsführung (SUBV, SWAH, HK) unterstützt werden.

Der Lenkungsrunde – unter Vorsitz der Senatsbaudirektorin - obliegen Steuerung und Controlling des gesamten, interdisziplinären und ressortübergreifenden Arbeitsprozesses (Konzeption, Umsetzung, Justierung). TeilnehmerInnen der Lenkungsrunde sind neben Vertretern der beiden Fachressorts und der Handelskammer auch die zuständigen OrtsamtsleiterInnen. Damit wird dem Beschluss der Deputationen Rechnung getragen, dass die Anregungen aus den Ortsteilen bei der Projektentwicklung frühzeitig berücksichtigt werden sollen.

In der Umsetzungsrunde - unter Vorsitz der Geschäftsführung - erfolgt die Koordinierung der Umsetzung der einzelnen Projekte und Maßnahmen. Die für die Projekte benannten Verantwortlichen berichten über den Stand der Umsetzung (Termine, Finanzierung, Probleme). Die Ergebnisse werden als Sachstandsberichte protokolliert. TeilnehmerInnen sind die Projektverantwortlichen (entsprechend Controllingliste) und Vertreter des AK Wirtschaft Innenstadt. Die Leitung hat die Geschäftsführung.

Parallel dazu findet ein regelmäßiger Austausch statt über aktuelle Entwicklungen und der Feststellung eventuellen Handlungsbedarfs (Justierung). Beteiligt sind Vertreter von SUBV, SWAH und HK. Im Rahmen eines systematisierten Dialogs soll die Justierung des Innenstadtkonzeptes durch Vorschläge und Anregungen begleitet werden. Dafür bestehen bereits bewährte Formate, neue zusätzliche sollen erprobt werden.

Der Arbeitskreis Wirtschaft Innenstadt als begleitendes Gremium hat sich seit 1999 bewährt und soll auch weiterhin eng beteiligt werden. Der Arbeitskreis tagt mehrmals im Jahr unter der Leitung der Ressorts Bau und Wirtschaft. Mitglieder sind ca. 30 VertreterInnen u.a. von Banken, Maklerunternehmen, Einzelhandelsunternehmen, Hotel- und Gastronomiebetrieben, DEHOGA, BTZ, WFB, Brepark, Cityinitiative und HK. Zwei Vertreter des AK Wirtschaft nehmen an den Sitzungen der Umsetzungsrunde teil.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Bildungs- und Kulturinstitutionen in der Innenstadt sind grundsätzlich an der Aufgabe der Innenstadtentwicklung interessiert und haben Gelegenheit, sich an den Prozessen aktiv zu beteiligen, so wie es die Kulturstaatsrätin am 28.10.2014 im „Forum Innenstadt“ getan hat. Beispielhaft sei auch der im Februar 2014 stattgefundene Workshop mit der Hochschule Bremen erwähnt und der Aufbau eines „Netzwerkes Kultur“ in der Alten Neustadt. Die Einbeziehung dieser Akteure in einen erweiterten AK Innenstadt wird angestrebt.

Neu angedacht ist eine Zukunftswerkstatt für die Erarbeitung und Formulierung von besonders komplexen Themenstellungen des Konzeptes und / oder von Vorschlägen zur Anpassung und Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes. Die Ideenwerkstatt tagt turnusmäßig und kann mit Zustimmung der Lenkungsrunde von externen Planungsbüros unterstützt werden. Hierzu werden auch TeilnehmerInnen aus den jeweiligen Ortsteilen geladen.

Zur Aktivierung des Interesses und der Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an der Entwicklung der Innenstadt findet jährlich ein Forum Innenstadt statt, um die positiven Erfahrungen aus dem Beteiligungsprozess bei der Konzepterarbeitung fortsetzen zu können. So soll über Ziele, Erfolge, Probleme und offene Fragen der Innenstadtentwicklung diskutiert werden. Die Ergebnisse sollen dann in die Justierung des Innenstadtkonzeptes einfließen.

Das erste Innenstadtforum fand am 28.10.2014 im Haus der Bremischen Bürgerschaft

statt. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dieses Mal standen das Ansgariquartier, die Bahnhofsvorstadt und die Alte Neustadt im Blickpunkt. Weit oben auf der Agenda ist mittlerweile das Thema Wohnen in der Innenstadt zu finden. Auswärtige Referenten gestatteten einen „Blick von außen“. Erfrischend war zum Beispiel ein Bild von der Bremer Innenstadt als „bracelet“, das durch die Wallanlagen als Orientierungsbild („Armband“) geprägt ist mit „angehängten“ Quartieren („Sammelstücke am Armband“). In der Wahrnehmung der Bremer Innenstadt sind das Selbstbild und das Fremdbild sehr ähnlich. Die Bremer Innenstadt gilt als unauffällig, stressfrei und familiär. Insofern ist das Ansgari- Projekt als kräftiger Input von großer Bedeutung. Handlungsnotwendigkeiten wurden auch für die Bahnhofsvorstadt erkannt, verbunden mit der Forderung, bei der Entwicklung „viel Fingerspitzengefühl“ anzuwenden. Der anwesende Gutachter Professor Dr. Pesch plädierte deutlich dafür, die vorgeschlagenen Weserbrücken zu bauen, um die Alte Neustadt noch näher an die Innenstadt anzubinden und die Verkehrssituation auf der Wilhelm-Kaisen-Brücke zu entschärfen. Um das Entwicklungspotential der Innenstadt auszuschöpfen müsste Kapital in die Stadt geholt und das immobilienwirtschaftliche Standortmarketing beispielsweise durch innovative Road-Shows stark verbessert werden.

In den Anlagen sind der aktuelle Zeitplan sowie die Controllingliste der Vorhaben und Maßnahmen 2014 / 2015 mit ihrem aktuellen Bearbeitungsstand und Zuständigkeiten detailliert aufgelistet.

Die benannten Projekte müssen jeweils im Rahmen der Mittelbereitstellung der jeweiligen Haushaltsaufstellungen konkretisiert werden. Seit 2014 ist der Einsatz von 14,2 Mio. Euro in Umsetzung. Diese Mittel sind in den Haushaltsentwürfen des Ressorts Wirtschaft, Arbeit und Häfen (rd. 8,9 Mio. Euro) und Umwelt, Bau und Verkehr (rd. 5,3 Mio. Euro) vorgesehen, wobei auch Mittel aus Programmen des Bundes und der EU zu Einsatz kommen.

Im Folgenden wird der aktuelle Sachstand für einige Schlüsselprojekte und Planungsbereiche detaillierter dargestellt:

## **1. Entwicklung Ansgariviertel**

In vorausgegangenen Deputationsvorlagen wurde bereits dargelegt, dass die Entwicklung zusätzlicher, städtebaulich attraktiv gestalteter Einzelhandelsflächen im Bereich Ansgaritor geboten ist. Das Bieterverfahren läuft zur Zeit noch. Es sind für alle

technischen Leitungen präzise Bestandserhebungen und Planungen mit Varianten und Alternativen zu erstellen. Daher einigten sich der Bieter und Verfahrensstelle in Abstimmung mit den zuständigen Ressorts Ende Februar des Jahres auf eine Fristverlängerung zur Abgabe des verbindlichen Angebotes bis zum 30.06.2015. Bis dahin sollen die technischen Lösungen und der damit verbundene Zeit- und Kostenrahmen geklärt werden.

Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung Ansgari sieht das Konzept „Bremen Innenstadt 2025“ begleitende Planungen vor, um eine optimale Einbindung des neuen Projektes in die stadtfunktionalen Zusammenhänge zu erreichen. Als erster Schritt ist nach der Projektentscheidung ein Workshop mit Fachleuten und Anliegern vorgesehen.

Parallel sind die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Baugenehmigung zu schaffen.

## **2. Bahnhofsvorstadt**

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen beabsichtigen, mit Beteiligung der lokalen Akteure ein neues Leitbild für die Bahnhofsvorstadt zu entwickeln.

Entscheidende Entwicklungsimpulse werden von den zwei neuen Gebäuden mit neuer offener Passage auf dem knapp 6.000 qm großen Grundstück am Bahnhofplatz ausgehen. Vorbereitende Arbeiten für das Projekt mit einem Gesamtinvest von rd. 100 Mio. Euro laufen. Nachdem nunmehr auch der Hotelmietvertrag abgeschlossen wurde, steht einem Beginn des Hochbauvorhabens nichts mehr entgegen. Vorgesehen sind neben den Hotelflächen (rd. 9.000 qm), Flächen für Einzelhandel und Gastronomie (rd. 12.000 qm), Büros und Praxen (über 9.000 qm). In einer Tiefgarage werden 300 PKW Platz finden. Die offene Passage, die die Baukörper trennt, schafft eine neue Laufbeziehung vom Hauptbahnhofsaustritt Richtung Herdentor zum dortigen Behördenzentrum und in Richtung Altstadt.

Diese Impulse nutzend sind darüberhinausgehende neue Perspektiven und Handlungsoptionen für die Entwicklung der Bahnhofsvorstadt aufzuzeigen. Anknüpfend an die historische Entwicklung und städtebaulichen Setzungen soll ein Leitbild für die Zukunft dieses Bereiches entwickelt werden, das zur Profilierung der Baustruktur, Nutzungsvielfalt und Freiraumqualität beitragen soll. Die Gesamtstrategie

soll kurzfristige Initiativen anstoßen und darüber hinaus langfristige Entwicklungsperspektiven aufzeigen.

Dabei sind die geänderten Rahmenbedingungen und gestiegenen Anforderungen zu berücksichtigen. Gegenstand der Untersuchung ist der Ortsteil Bahnhofsvorstadt, mit seinen Grenzen im Norden durch die Gleisanlagen der Deutschen Bahn, im Westen durch das Nord-West-Kreuz, und im Süden durch die Altstadt. In den Untersuchungsraum sollen die historischen Wallanlagen als Freiraum miteinbezogen und im Osten der Rembertikreisel und die angrenzende Bebauung mitbetrachtet werden. Ebenso die Übergänge und Verbindungen zu den angrenzenden Stadtteilen: Walle, Findorff, Schwachhausen, östliche Vorstadt und der Altstadt.



Die Bahnhofsvorstadt ist für Bremen Sinnbild der großstädtischen und modernen Stadt der 1950er und 1960er Jahre. Im Gegensatz zur Altstadt erfolgte der Wiederaufbau hier weitgehend auf einem neuen Stadtgrundriss. Große Verkehrsbauwerke wie das Nord-West-Kreuz und die Hochstraße sollten die infrastrukturellen Voraussetzungen bilden, um den Anforderungen an eine wachsende Stadt Rechnung tragen zu können. Die von West nach Ost verlaufende Hochstraße bildet derzeit das verkehrliche und auch städtebauliche Rückgrat der Bahnhofsvorstadt.

Als hocherschlossenes, zentrales Stadtgebiet ist die Bahnhofsvorstadt attraktiv, allerdings trägt die vorhandene Verkehrsinfrastruktur aufgrund ihrer Dimensionierung und Ausgestaltung der öffentlichen Räume zur Beeinträchtigung des lokalen Umfeldes bei und erfordert eine Weiterentwicklung. Der Verkehrsentwicklungsplan 2025 formuliert auf Grundlage einer Analyse konkrete Maßnahmen zur

Straßenraumgestaltung für wichtige Straßenräume in der Bahnhofsvorstadt wie dem Breitenweg, der Bahnhofstraße, dem Herdentorsteinweg und der Bürgermeister-Smidt-Straße.

Die Bebauung aus den 1950er und 1960er Jahren und die für Bremen untypische Dichte an Hochhäusern sind ebenfalls Zeugen der städtebaulichen Entwicklung des Wiederaufbaus. Die baulichen Hochpunkte markieren städtebaulich prägnante Orte auch in Bezug auf die Fernwirkung: Das ehemalige Bundeswehrhochhaus kennzeichnet den Kreuzungspunkt zwischen Breitenweg und Daniel-von-Büren-Straße, das Tivolihochhaus und das Siemenshochhaus bilden die Hochpunkte am Bahnhofplatz im räumlichen Bezug zur Hochstraße. Das Gewoba-Hochhaus und das vis-a-vis liegende Wohnhochhaus setzen im östlichen Bereich der Hochstraße städtebauliche Akzente. Eine zentrale Aufgabenstellung im Rahmen der Weiterentwicklung der Bahnhofsvorstadt ist der adäquate Umgang mit dem Städtebau und den Architekturen der 1950er und 60er Jahre.

Zentraler Ort der Bahnhofsvorstadt ist der Bahnhof mit den Haltestellen der BSAG und dem Bahnhofplatz. Ca. 340 Zugverbindungen werden täglich angeboten und ca. 120.000 Reisende und Kunden beleben täglich den Ort. Der Fernbusbahnhof, der sich heute entlang des Breitenwegs und auf dem Hugo-Schauinsland-Platz befindet, soll verlagert werden. Angestrebt wird eine Verlagerung in den Bereich östlich des Überseemuseums. Im städtebaulichen Kontext mit der Umgebung (Güterbahnhof, Friedrich-Rauers-Straße) ist eine städtebauliche Untersuchung in Vorbereitung, die in das neue Leitbild einfließen soll. Die Bahnhofsvorstadt ist gekennzeichnet durch ihre Zentralität und vielfältige Nutzungsstruktur; sie ist aber auch ein sehr heterogenes Stadtquartier. Aufgrund der zentralen Lage ist sie ein wichtiger Büro- und Gewerbestandort. Sie ist auch ein Wohnstandort mit unterschiedlichen Facetten sowie eine Adresse für die Kultur, Kreativwirtschaft und nicht zuletzt auch ein Ort der Gastronomie und Unterhaltung. Der Bereich der Bahnhofsvorstadt spricht viele Nutzergruppen an und hat in diesem Zusammenhang starke Entwicklungspotenziale.

Zur Modernisierung der Fassade des Gewoba-Hochhauses am östlichen Ende der Hochstraße wird aktuell ein Wettbewerbsverfahren vorbereitet.

Die Bahnhofsvorstadt ist ein vielfältiger Dienstleistungs- und Gewerbestandort, mit dem Sitz von vier senatorischen Dienststellen, dem Finanzamt, dem Arbeitsamt, der Landeszentralbank, dem Staatsarchiv, der städtischen Wohnungsbaugesellschaft

Gewoba, sowie der Hochschule für öffentliche Verwaltung und weiteren Bürogebäuden und Hotelgebäuden im Umfeld des Bahnhofs. Die hochzentrale Lage der Bahnhofsvorstadt ist aber auch bereichsweise durch leerstehende Büroflächen geprägt, entlang wenig begünstigter Lagen wie der Hochstraße und in Gebäuden, die durch einen langjährigen Modernisierungstau geprägt sind. In diesem Zusammenhang stellt sich die Fragestellung nach einer Revitalisierung der Büroflächen und/ oder eine Umwandlung zu Wohnzwecken, oder Hybridnutzung (Büro und Wohnen). Zu diesem Themenbereich wurden in der Zusammenarbeit vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und der Aufbaugemeinschaft Bremen e.V. zwei Studien erarbeitet, die auch Objekte in der Bahnhofsvorstadt näher betrachten: Umwandlung von Büroimmobilien in Wohnraum; Neuer Raum für Arbeit - Revitalisierung von Büroimmobilien. Städtebauliches Ziel ist die Bahnhofsvorstadt als vitalen Büro- und Dienstleistungsstandort zu etablieren.

Der Bereich des Bahnhofs und der Bahnhofstraße ist im „Kommunalen Zentren- und Nahversorgungskonzept“ der Freien Hansestadt Bremen als Bestandteil des zentralen Versorgungsbereichs Innenstadt ausgewiesen. Dieser Einzelhandelsstandort soll den Stadtraum um den Bahnhof mit den zentralen innerstädtischen Einzelhandelslagen verbinden. Am Bahnhofplatz entstehen derzeit zwei neue sieben geschossige Geschäftsgebäude mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 47.000 qm. Neben Einzelhandels- und gastronomischen Nutzungen sind eine Hotelnutzung und umfangreiche Büronutzungen vorgesehen. Dieses Bauvorhaben ist ein wichtiger Impuls für die Entwicklung dieses zentralen Quartiers. Der Bereich Am Dobben ist im Zentrenkonzept als Nahversorgungszentrum ausgewiesen.

In der Bahnhofsvorstadt leben heute ca. 6.300 Menschen, angeboten wird Wohnraum insbesondere in den kostengünstigen Segmenten. Der hohe Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund (34,2%, 2012) und auch die höhere Fluktuation im Gegensatz zur Gesamtstadt (10,8 Jahre Wohndauer Bahnhofsvorstadt/14,4 Jahre Gesamtstadt) zeigen, dass die Bahnhofsvorstadt auch heute noch die traditionelle Aufgabe eines "Ankunftsortes" wahrnimmt. Die bestehenden Angebote sprechen unterschiedliche Nutzergruppen an. Insbesondere der östliche Teil der Bahnhofsvorstadt am Doventor und entlang der Falkenstraße ist durch Wohnnutzung geprägt. Die Bebauung am Doventor mit Bremer Häusern und Geschosswohnungsbau aus den 1950er Jahren ist durch die Lärmemissionen vom Nord-West-Kreuz und den Breitenweg stark

beeinträchtigt. Die Blockstrukturen südlich der Falkenstraße ebenfalls aus den 1950er Jahren sind gekennzeichnet durch Modernisierungstau und Freiraumdefizite in den stark versiegelten Innenbereichen. Im östlichen Bereich befinden sich entlang der Hochstraße Wohnhochhäuser als Appartementhäuser und der Bereich des Fedelhörens ist gekennzeichnet durch eine Bremer-Haus-Bebauung der letzten Jahrhundertwende. Ein hochpreisiges Wohnangebot stellt der Geschosswohnungsbau an der Contrescarpe mit Blick in die Wallanlagen dar.

Im Zuge der Reurbanisierung ist eine steigende Nachfrage nach Wohnungen auch in der Bahnhofsvorstadt zu verzeichnen. Aktuell werden im Bereich der Gleishalle des ehem. Postamtes 5 ca. 240 Apartments für studentisches Wohnen geplant.

Eine zentrale Aufgabe in der Bahnhofsvorstadt ist die Wohnbestandspflege. Im Rahmen der Weiterentwicklung sollen die Adressen bezogen auf die spezifischen Lagen und Nachfragen herausgebildet und zusätzliche Wohnraumpotenziale aufgezeigt werden.

Die Bahnhofsvorstadt ist auch Ort der Kultur. Das Überseemuseum gehört zu den meist besuchten Museen in Bremen. Mit dem Kino Cinemax, der Diskomeile, den Angeboten der Kreativwirtschaft auf dem Güterbahnhof und den gastronomischen Einrichtungen wird eine breite Palette für unterschiedliche Altersgruppen und Interessenlagen angeboten.

Die Diskomeile wird an den Wochenendnächten von bis zu Zehntausend Jugendlichen auch aus der Region aufgesucht. Insbesondere auch um dem Sicherheitsaspekt Rechnung zu tragen, wird derzeit eine Verbreiterung und Aufwertung des öffentlichen Aufenthaltsbereichs entlang der Diskomeile geplant. Durch eine robuste und attraktive Gestaltung des Stadtraums soll eine eigene Marke im Kultur- und Freizeitangebot der Stadt geschaffen werden. Vorgesehen ist der Rückbau der rechten Fahrspur zugunsten einer deutlichen Verbreiterung des Geh- und Radwegs. Ziel der Maßnahme ist es, die Aufenthaltsqualität und damit auch die Sicherheit vor Ort zu verbessern. Weiterhin wird geprüft, den Abschnitt zu den nächtlichen Hauptzeiten der Discotheken für den MIV komplett zu sperren um das Platzangebot für Fußgänger temporär zu erhöhen. Die zukünftigen Querschnitte sind im Rahmen einer Ressortübergreifenden Arbeitsgruppe weitestgehend abgestimmt. Aktuell wird die Oberflächengestaltung und ein Lichtkonzept erarbeitet. Die gesamte Planung soll in diesem Jahr fertiggestellt werden, so dass in 2016 die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen kann.

Die historischen Wallanlagen, ein Gartendenkmal nationaler Bedeutung, sind auch Bestandteil des Betrachtungsraums für ein neues Leitbild. Als zusammenhängender Grünraum zwischen Altstadt und Bahnhofsvorstadt übernehmen sie wichtige innerstädtische Freiraumfunktionen und Wegeverbindungen. In diesem Kontext ist das Spannungsfeld zwischen den denkmalpflegerischen Aspekten, Aufenthaltsqualitäten und Aneignungsprozessen näher zu betrachten.

Angesichts der vorhandenen verkehrlichen Restriktionen (Gleisanlagen, Hochstraße) im Kontext mit der großen Nutzungsvielfalt und Dichte kommt dem öffentlichen Raum eine besondere Bedeutung zu. Die Gleisanlagen der Deutschen Bahn und der Nord-West-Knoten der Deutschen Bahn stellen eine Zäsur und Barriere zu den angrenzenden Stadtquartieren dar, die Eingangssituationen und Wegeverbindungen weisen z.T. erhebliche Defizite aus.

Die Hochstraße Breitenweg und den städtischen Raum darunter gilt es zu einem Stadtraum zu qualifizieren und damit eine Adressbildung für die angrenzende Bebauung zu erzeugen. Die Analysen aus dem Verkehrsentwicklungsplan Bremen 2025 zeigen auf, dass der Breitenweg vor allem für den Fuß- und Radverkehr eine Barriere für die Wegebeziehungen zur und von der Innenstadt darstellt. Die Bebauung entlang der verkehrlich belasteten Hochstraße mit ihren gestalterischen Defiziten ist geprägt durch Modernisierungstau, mangelnde Instandhaltung und auch teilweise Leerstand, wodurch die Barrierewirkung zusätzlich verstärkt wird. Im Verkehrsentwicklungsplan ist formuliert, dass in Verbindung mit der Entwicklung der Bahnhofsvorstadt ein Konzept zur Verbesserung der Situation für den Fuß- und Radverkehr (Querungsmöglichkeiten, Aufenthaltsqualität) sowie für die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums erarbeitet werden soll. Da absehbar ist, dass auf die verkehrliche Funktion der Hochstraße in den nächsten Jahren nicht verzichtet werden kann, sollen für diesen Stadtraum in Zusammenhang mit den Konturen und Nutzungen unterschiedliche Nutzungs-, Gestaltungs- und Entwicklungsstufen aufgezeigt werden.

In Nord-Südrichtung stellt die Bürgermeister-Smidt-Straße und in Verlängerung als Bürgermeister-Smidt-Brücke eine zentrale Verbindung in die Altstadt und über die Weser in die Neustadt dar. Ihre Bedeutung im städtischen Wegenetz korrespondiert nicht mit ihrer Gestaltung als öffentlicher Stadtraum.

Auch der Herdentorsteinweg und die Bahnstraße, die wichtigsten Wegeverbindungen vom Bahnhof in die Bremer Altstadt weisen funktionale und gestalterische Defizite auf. Im Rahmen der Leitbilddiskussion soll die Entwicklung des Rembertikreisels - baulich oder grün- erörtert werden.

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr beabsichtigt, in Kooperation mit dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, für die Erarbeitung eines Leitbildes ein externes Büro zu beauftragen.

Die Erarbeitung des Leitbildes soll in einem diskursiven Verfahren unter Beteiligung der Öffentlichkeit, der lokalen Akteure (Immobilienwirtschaft, IG Diskomeile, Handelskammer, CityInitiative, Vertretern der Politik, Beiräten und der Verwaltung erfolgen.

Vier qualifizierte interdisziplinär arbeitende Büros werden aufgefordert, für die Erarbeitung eines Leitbildes ein Angebot abzugeben und ein Konzept für den Beteiligungsprozess zu entwickeln. Dieses Leitbild umfasst die Entwicklung eines Masterplans mit Aussagen zur Nutzungsstruktur, Bautypologie, Stadt-, Freiraum sowie Darstellung von kurzfristigen bis langfristigen Maßnahmen.

Die Dauer des Verfahrens soll sich auf maximal 2 Jahre beschränken und wird mit öffentlichen Veranstaltungen im Sommer 2015 beginnen.

### **3. Bereich Domsheide / Balgebrückstraße**

Die BSAG plant für das Frühjahr 2015 den Ersatzbau der bestehenden Gleislage in der Balgebrückstraße. Damit ist die Chance gegeben, diese Maßnahme mit der Umsetzung des Schlüsselprojektes Neugestaltung Balgebrückstraße zu verknüpfen. Wesentliche Zielsetzungen sind der Abbau von Barrieren, die Verbesserung der Querungen und damit der Verbindung von dem historischen Zentrum zum Schnoor sowie eine Attraktivierung des öffentlichen Raumes an dieser wichtigen Nahtstelle der Innenstadt. Die Planungen werden zur Zeit mit der BSAG abgestimmt. Konsens besteht darin, die Hauptbarriere, das Gelände zwischen den Gleisen zu demontieren und südlich des Ticket Centers eine neue, zusätzliche Querung zu ermöglichen. Auch die direkte Verbindung von der Markt- in die Dechanatstraße wird verbreitert werden.

## Planungsbereich Balgebrückstraße



Im Laufe der Erörterung mit der BSAG hat sich gezeigt, die Planungen in einem nächsten Schritt auf den gesamten Bereich Domsheide zu erweitern, um so auch die privaten Investitionen wie Volksbank, Baumwollbörse und Kühne & Nagel flankierend zu unterstützen. Von den drei genannten Projekten ist das Projekt „Bremische Volksbank“ z.Zt. am konkretesten. Das Gebäude wurde in den 1960er Jahren vom renommierten Bremer Architekten Carsten Schröck erbaut und in den 1980er Jahren der eingeschossigen Sockelbau umgebaut und ergänzt, der den heutigen funktionalen und gestalterischen Anforderungen nicht mehr ausreichend Rechnung tragen kann. Die Bremische Volksbank beabsichtigt, ihr Gebäude zu sanieren und um ein neues Sockelgeschoss zu ergänzen, das mit den architektonischen Prinzipien des Bürogebäudes korrespondiert und auf den prägnanten Stadtraum der Domsheide reagiert. Für diese anspruchsvolle städtebauliche und architektonische Aufgabe konnte die Bremische Volksbank den Architekten Max Dudler gewinnen. Der Bauantrag für diese Baumaßnahme wurde bereits eingereicht.

Gegenstand einer städtebaulichen Planung des Bereiches Domsheide werden unter Berücksichtigung der Verkehrsführung auch die besondere Situation der Glocke (Lärm, Vibrationen), Denkmalschutzaspekte (z.B. ehemalige Postamt, Gerichtsgebäude), angrenzende Räume, aber auch besondere Situationen an diesem Ort wie Pflasterung und „Kirkeby-Turm“ sein. Die BSAG wird auch in diesem Bereich in den nächsten Jahren die Gleise erneuern müssen und somit ergibt sich die Chance, den Bereich Domsheide als zentrale ÖPNV-Umsteigestelle verkehrlich neu zu ordnen und evtl. Haltestellenbereiche zusammenzuführen.

#### Planungsbereich Domsheide



#### 4. Weitere Maßnahmen

Zum Thema der Verbesserung der Anbindung der Innenstadt an die angrenzenden Stadtteile werden insbesondere in Bezug auf Woltmershausen, Findorff und Walle ergänzende städtebauliche Untersuchungen und Planungen mit Beteiligung der Beiräte erforderlich sein und die zuständigen Gremien/ Deputationen werden im Rahmen der üblichen Regelungen für Planungs- und Finanzierungsbeschlüsse befasst werden.

Die im Verkehrsentwicklungsplan (VEP) für den Planungsbereich des Innenstadtkonzeptes aufgeführten Maßnahmen sind im Wesentlichen bereits als städtebauliche Projekte im Innenstadtkonzept aufgeführt. Insofern ergänzen sich beide Konzepte gegenseitig.

### **C. Gender-Prüfung**

Die Sachdarstellung hat keine gleichstellungspolitischen Auswirkungen. In der Projektumsetzung wird es projektbezogen darauf ankommen, diese so auszugestalten, dass die Belange von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt werden.

### **D. Negative Mittelstandsbetroffenheit**

Die Prüfung nach dem Mittelstandsförderungsgesetz hat keine qualifizierte (negative) Betroffenheit für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen ergeben.

### **E. Beschlussvorschlag**

#### **Für die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S)**

1. Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr und Stadtentwicklung nimmt den Statusbericht „Bremen – Innenstadt 2025“ zur Kenntnis.
2. Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr und Stadtentwicklung erwartet einen weiteren Statusbericht im Herbst 2015.

#### **Für die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen**

1. Die städtische Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt den Statusbericht „Bremen – Innenstadt 2025“ zur Kenntnis.
2. Die städtische Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen erwartet einen weiteren Statusbericht zum Herbst 2015.

#### Anlagen:

- 1.) Zeitplan
- 2.) Projektliste

<i>Nr.</i>	<i>Aktivität</i>	<i>Ort</i>	<i>verantwortlich</i>	<i>Datum</i>	<i>Anmerkungen</i>
1	Lenkungsrunde (Einrichtung)	SUBV	GF	11. Februar 2014	Protokoll liegt vor.
2	Erörterung mit Aufbaugemeinschaft	Aufbaugemeinschaft	GF (Grewe-Wacker)	11. März 2014	Vortrag "Bremen Innenstadt 2025 - Ansätze für PPP"
3	Erörterung mit Handelsverband, Cityinitative und Handelskammer/Einzelhandel	Handelskammer	GF (Grewe-Wacker)	20. März 2014	Grundsatzfragen und Prioritäten
4	Gespräch "Innenstadtkonzept - Resümee und Ausblick"	SUBV	SUBV	10. April 2014	auf Einladung der Senatsbaudirektorin
5	Umsetzungsrunde (Auftakt)	Handelskammer	GF	29. April 2014	Klärung von Grundsatzfragen, Aktualisierung der Projektliste
6	Lenkungsrunde, 1. Sitzung	SUBV	GF	20. Mai 2014	Geschäftsordnung, Arbeitsprozess und Organisation
7	AK Wirtschaft Innenstadt	Brepark	SWAH	21. Juli 2014	Ansgariquartier, Innenstadtprojekte, Wallanlagen
8	Umsetzungsrunde, 2. Sitzung	Handelskammer	GF	11. September 2014	Protokoll liegt vor.
9	Lenkungsrunde, 2. Sitzung	SUBV	GF	23. September 2014	Protokoll liegt vor.
10	Forum Innenstadt	Bürgerschaft	GF	28. Oktober 2014	220 Teilnehmer
11	Umsetzungsrunde, 3. Sitzung	Handelskammer	GF	9. Dezember 2014	Projektliste und Fahrradabstellanlagen
12	Lenkungsrunde, 3. Sitzung	SUBV	GF	29. Januar 2015	Einladung per E-Mail vom 18.12.
13	Workshop Findorff-Tunnel	offen	SUBV	13. Februar 2015	Wegebeziehungen, Gestaltung, Licht etc.
14	Umsetzungsrunde, 4. Sitzung	Handelskammer	GF	24. Februar 2015	Innenstadtprojekte und Ansgariquartier
15	Deputationen Wirtschaft/Häfen und Bau/Verkehr	offen	SWAH, SUBV	Wirtschaft 29.04. / Bau 30.04.2015	1. Statusbericht
16	Workshop Ansgaritor / Verbindungen, Laufwege etc.	offen	GF	2. Quartal 2015	
17	Umsetzungsrunde, 5. Sitzung	Handelskammer	GF	2. Juni 2015	
18	Lenkungsrunde, 4. Sitzung	SUBV	GF	15. Juni 2015	
19	2. Forum Innenstadt	Bürgerschaft	GF	Oktober 2015	
20	Workshop Fortschreibung Innenstadtkonzept	offen	GF	bis Jahresende 2015	

Lfd. Nr.	Kennziffer Innenstadtkonzept	Bereich / Thema	Quartier	Projekt	Projektmittel in EURO	Terminierung	Projektverantwortlich	Anmerkungen	Stand
1	B1.2, B1.3, B1.4	Altstadt	Am Wall	Umsetzung des Wallkonzeptes, Ergänzung Wallüberdachung als PPP-Projekt, dazu: Verbindungen und Querungen verbessern	300.000	ab Jan. 14	SWAH, Haacke	zusammen mit Anliegerinitiative	Depu-Vorlage in Vorbereitung
2	B2.1	Altstadt	Ansgariviertel	Projektentwicklung Ansgaritor	270.000	ab Mai 13	WFB	in Kooperation mit Ansgaritor Grundstücksverwaltungs GmbH; laufendes Ausschreibungsverfahren mit Abschluss in 3/15	Einholung von Gremien- und Haushaltsbeschlüssen
3	B2.2	Altstadt	Ansgariviertel	Gestaltung eines geschlossenen Rundlaufs (Gestaltung des öffentlichen Raumes im Umfeld Ansgaritorquartier)	750.000	ab 2015	WFB	nach Entscheidung zum Projekt Ansgaritor	ggf. Werkstatt mit Anliegern in II/2015
4	B3.1	Altstadt	Martiniquartier	Gestaltung Martinistraße Verbesserung der Querungsmöglichkeiten	533.000	2014/15	ASV, Möhl	Bericht der Verwaltung zur Kenntnis genommen; nächster Schritt: fachliche Fundierung. Variantenuntersuchung/Machbarkeitsstudie durch CTB	in der Voruntersuchung
5	B3.4	Altstadt	Martiniquartier	Aufwertung des Bereiches Langenstraße/Hinterhöfe/Verbindungen zur Obernstraße	850.000	ab Jan. 14	SWAH, Haacke	Umsetzung des Konzeptes; Ergänzung Privatinvest	Anliegersammlung in Vorbereitung
6	B4.1	Altstadt	Stephaniviertel/ Abbentorswallquartier	Umstrukturierung Telekomgelände	150.000	ab 2014	SWAH, Frau Grewe-Wacker	auf Basis des städtebaulichen Konzeptes	Studie u.a. zum Telekom-Turm liegt vor.
7	S7	Altstadt	Stephaniviertel/ Abbentorswallquartier	Nachnutzung Schule v. d. Stephanitor		2014/15	SFF, Frau Engelbertz	Wohnungsbauprojekt; Ausschreibung durch Immobilien Bremen beendet	Ein Investor wurde gefunden.
8	E8	Altstadt	Stephaniviertel/ Abbentorswallquartier	Fangturm (Finanzierung EFRE)	475.000	bis Dez. 14	SWAH, Frau Averwesser	in Umsetzung, fertig noch in 2014	- abgeschlossen -
9	S1	Altstadt	Schnoor	Umsetzung des Schnoorkonzeptes mit Anliegern, PPP-Projekt	150.000	ab Jan. 14	SWAH, Haacke	Ausschilderung, Verbesserung der Abgänge von der Balgebrückstraße	beschlossen
9.1		Altstadt	Balgebrückstraße	Gleisersatzbau Balgebrückstraße mit Freiraumgestaltung		in 2015	SUBV, Herr Imholze/Frau Skerra	Vorhaben befindet sich im TÖB-Verfahren	in Vorbereitung
10	S4, S5, S6	Altstadt	Katharinenstraße/ Katharinenklosterhof	Verbesserung der Stadteingänge Schlüsselkorb/Katharinenstraße/ Knochenhauerstraße	600.000	2014/15	SWAH, Frau Grewe-Wacker	im Zusammenhang mit Wallkonzept und BID; berührt auch Carl-Ronning-Straße	in der Abstimmung
11	E2	Altstadt	historisches Zentrum	Barrierefreier Stadtweinverkauf des Ratskellers		ab 2015	SWAH, Frau Grewe-Wacker	mit Großmarkt Bremen GmbH	noch nicht begonnen
12	B5	Bahnhofsvorstadt	Bahnhofsvorstadt/ Remberti	Städtebauliches Konzept zur Weiterentwicklung der Bahnhofsvorstadt; Planungen im Bereich Herdentorviertel; Erscheinungsbild Breitenweg	150.000	läuft	SUBV, Petry	Konzepterarbeitung für die gesamte Bahnhofsvorstadt	in der Abstimmung
13	B5.6	Bahnhofsvorstadt	Bahnhofsvorstadt/ Remberti	Diskomeile		läuft	ASV, Schmauder	Fahrspuren und Umfeld (siehe auch Nr. 12); Detailplanung in 2015, Umsetzung ab Anfang 2016	in der Voruntersuchung, Umsetzung ab 2016
14	S11	Bahnhofsvorstadt	Bahnhofsvorstadt/ Remberti	Entwicklung ZOB	40.000	läuft	SUBV, Brinkmann	Untersuchung abgeschlossen, eine Standortempfehlung liegt vor	Derzeit Gespräche mit Grundstückseigentümer
15	S13	Alte Neustadt	Güldenhausquartier	Aufwertung Freiraum Bereich südl. Hohentorspark	377.000	läuft	SUBV, Zastrow	Städtebauförderung; Planung und Umsetzung	in Umsetzung
16	S14	Alte Neustadt	Güldenhausquartier	Gestaltung Bahnhof Neustadt (Umfeld)	939.000	läuft	SUBV, Zastrow	Städtebauförderung; Planung und Umsetzung	in der Entwurfsplanung
17	E16	Alte Neustadt	Osterquartier	Umgestaltung/Aufwertung Osterstraße (Radwegeverbindungen Richtung Altstadt)	1.490.000	läuft	SUBV, Imholze	Städtebauförderung	Trägerbeteiligung läuft
18	E17	Alte Neustadt	Leibnizplatz	Campus Leibnizplatz	530.000	ab 2015	SUBV, Imholze	Städtebauförderung	noch nicht begonnen
19	ohne Nr.	Alte Neustadt	Osterquartier	Anwohnerparken	100.000	offen	SUBV, Imholze	Offen; Projekt ist abhängig von der Verkehrsentwicklung rund um das RK-Krankenhaus (Osterquartier)	noch nicht begonnen
20	E22	Verbindungen	Östliche Überseestadt/ Utbremen	Fährverbindung zwischen Woltmershausen, Gröpelngen, Walle und Überseestadt; neuer Anleger in der Überseestadt	606.000	bis Mai 15	SWAH, Frau Averwesser	Umsetzung Depu-Beschlüsse 27.11.13	in Umsetzung
21	V7	Verbindungen	Östliche Überseestadt/ Utbremen	Querung Utbremen/Überseestadt über Hans-Böckler-Straße		ab 2015	SUBV, Imholze	Workshop/Erarbeitung eines Konzeptes (mit Beiräten)	in Vorbereitung
21.1	V8	Verbindungen	Bahnhofsvorstadt/ Findorff Utbremen	gestalterische Aufwertung des Findorff-Tunnels	5.000	ab 2015	SUBV, Imholze	Workshop (Wegebeziehungen, Abbau von Barrieren, Tunnelgestaltung, Licht etc.)	- abgeschlossen -
22	V5	Verbindungen	Neustadt/ Woltmershausen	Verbesserung der Verbindungen Innenstadt/Neustadt/Woltmershausen		ab 2015	SUBV, Imholze	Workshop/Erarbeitung eines Konzeptes (mit Beiräten)	in Vorbereitung
23	B8.2	Wallring/ Urbane Flusslandschaft	Neustadt	Campus Hochschule Bremen	20.000	2014	SUBV, Imholze	Workshop zur Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes zur Weiterentwicklung der Hochschule und zur besseren Integration in den Stadtteil	in der Abstimmung
24	B8.3	Wallring/ Urbane Flusslandschaft	Osterquartier/ Stadtwerder	Brücke über Kleine Weser	50.000	2014/15	SUBV, Imholze	Machbarkeitsstudie	Studie ist beauftragt
25	B8.7	Wallring/ Urbane Flusslandschaft	Neustadt	Gestaltung Freiräume entlang Oldenburger Straße	527.000	2014/15	SUBV, Zastrow	Städtebauförderung; siehe auch Nr. 22	in der Entwurfsplanung
26	B9	Wallring/ Urbane Flusslandschaft	Neustadt und Altstadt (Schlachte)	Entwicklungsbereich Weserufer, u.a. "Alexander von Humboldt"	2.200.000	läuft	SWAH, Frau Averwesser	Prüfung neuer Anleger, Umsetzung Depu-Beschlüsse 27.11.13	in der Ausführungsplanung
27	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Umwandlung Bürogebäude in Wohnen sowie Attraktivierung von Bürogebäuden	20.000	2014	SUBV/SWAH, Imholze/Zech	Konzeptstudie; Stärkung der Wohnfunktion; Modernisierung von Büroetagen; Aktivierung privater Bauvorhaben	- abgeschlossen -
27.1	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Wohnen in der Innenstadt		2015	SUBV, Frau Weiskopf	Bauleitplanerische Vorsetzungen schaffen; B-Plan 2440	Trägerbeteiligung läuft
28	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Zwischennutzungen in der Innenstadt	100.000	läuft	SWAH, Haacke	Bespielung von Leerständen, attraktive Zwischennutzungen, Events	in Bearbeitung
29	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Marketing WFB	450.000	läuft	SWAH, Frau Grewe-Wacker/Frau Dr. Lübben		fortlaufend
30	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		CityInitiative und Bremen maritim	800.000	läuft	SWAH, Haacke		fortlaufend
31	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		BiD-Gesetz, Geschäftsbesorgungsvertrag mit WFB	340.000	läuft	SWAH, Oldenburg	Geschäftsbesorgungsvertrag; Aktivitäten WFB/Verwaltung	fortlaufend
32	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		European Maritime Day	350.000	18. Mai 14	SWAH, Frau Dr. Schieferstein/Frau Averwesser	"Public day" an der Schlachte und in der Überseestadt	- abgeschlossen -
33	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Kultur- und Veranstaltungsförderung der WFB für open-Air Veranstaltungen in der Innenstadt	500.000	läuft	SWAH, Frau Dr. Lübben		fortlaufend
34	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Fortschreibung/Neuaufstellung des Parkraumkonzeptes	500.000	ab 2015	SUBV Frau Baute	Projekt ist Bestandteil des VEP, Umsetzung muss ZUOB und CityCenter berücksichtigen	noch nicht begonnen
35	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Fortschreibung/Neuaufstellung des Konzeptes Fahrradparken		läuft	SUBV, Hamburger	Die Installation neuer Fahrradbügel wird derzeit fortgesetzt.	fortlaufend
36	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Überwachung bestehender Vorschriften (Gestaltungssatzungen, Stellschilder, Musik, Marktplatznutzung)		läuft	Sfi (Herr Papencord) mit Stadtamt, SUBV (Abt. 6), SWAH		fortlaufend
37	ohne Nr.	Aktivitäten/ Instrumente		Sicherung des Sauberkeitsstandards (Saubere Stadt)		läuft	SUBV/Frau Dr. Küker		fortlaufend
<b>Summe:</b>					<b>14.172.000</b>				